

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Theodor Böhmerle

Thema: Der Gott des Trostes und Menschen des Trostes (2. Korinther 1, 3-7)

Mit herrlichen Worten zeichnet der Apostel Paulus heute unsern Gott. Einen Vater der Barmherzigkeit und einen Gott alles Trostes heißt er Ihn; einen Gott, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, so mannigfaltig und vielfältig sie auch sei, und in welchem wir in aller Trübsal reichlich getröstet werden. Unsere Seele trinkt solche Worte gierig ein, wie ein durstiger Wanderer das Labsal der Quelle. Das ist fürwahr der rechte Gott für die arme Sünderwelt und das sind seine rechten Namen - Barmherzigkeit und Trost - für eine Welt des Leids und der Leiden. Die ganze Welt ist durch und durch erbarmungswürdig; die ganze Welt ist durch und durch trostbedürftig. In unseren Tagen bedarf dies keiner Worte mehr. Lassen wir uns nicht täuschen durch die lachende Maske der Welt. Gerade in ihrer Vergnügungssucht, in ihrem Tanzen und Spielen kommt ihre tiefe Trostlosigkeit am meisten zum Ausdruck. Nur weil sie es sonst nicht aushalten könnte in all dem Elend, sucht sie so viel Zerstreuung. Ihre Feste und ihre Schauspiele sind ihre Trostgötter, die sie sich macht, Trostgötter, die aber gleich sind den durchlöcherten Brunnen, die doch kein Wasser geben. Wenn sie sich trösten will an ihrem Flitter, macht sie sich noch trostbedürftiger.

Wir dürfen ruhig die meisten Menschen, ja wohl alle unter dem Gesichtspunkt betrachten, welches Leid sie wohl drücken mag. Eines drückt jeden, und jeder hält seines fürs schwerste; das macht die arme Welt noch viel trostbedürftiger. Und wenn uns einer unsern Vater der Barmherzigkeit und unsern Gott alles Trostes aus den Händen schlagen wollte, wenn wir ihm denselben bringen wollen, und sagte: „Ich bedarf Sein nicht«, so könnten wir ihm mit Recht antworten: „Laß Ihn heute noch, vielleicht brauchst du Ihn morgen! « Wen bis heute die Sünde noch nicht gedrückt und noch nicht in schwere Gewissensnöte gebracht hätte, ach, weiß er, wie bald in ihm die Sünde erwacht? Ein Tag kommt in jedem Menschenleben hier oder droben - ich wünsche es allen, hier und bald -, wo die Sünde aufsteht mit erschreckendem Angesicht; ein Tag, wo unser Herz uns verklagt, und wir einen Vater der Barmherzigkeit und einen Gott des Trostes nötiger brauchen als das Brot. Ein Tag kommt in jedem Menschenleben, und das ist ein heiliger Tag, ein Gottestag, wo die Schuld über unserm Haupt zusammenschlägt und wo wir Trost, nichts als Trost brauchen. Stunden kommen, wo die Wahrheit des Gerichtes in uns zur Wahrheit wird; dann schreit die ganze Seele nach Erbarmen. Und aufs allergewisste kommt der Tod, der der Deinen oder der deinige, dann brauchst du allerlei Trost. Wo du aber einmal ernstlich mit der unsichtbaren Welt in Berührung kommst, da wirst du durch und durch trostbedürftig. In ihrem Lichte kommt uns alle Furcht an. Dazwischen aber liegen der körperlichen und seelischen und geistigen Leiden eine Fülle, der Sorgen und Mühsale eine Menge. Dazwischen machen wir unsere Erfahrungen von der Erbarmungslosigkeit des Reiches der Finsternis auf Erden, von der kalten, trostlosen Rücksichtslosigkeit der Sünde und der Selbstsucht. Wir machen diese Erfahrungen im großen in unseren Tagen reichlich; wir machen sie auch im einzelnen.

Da ist's geradezu erlabend, daß im Evangelium uns der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes verkündigt und gegeben wird. Siehe, Seele, das ist dein Gott. Er ist der Untergrund und Lebensgrund von lauter Barmherzigkeiten. Ja, was Er tut, das sind Barmherzigkeiten auf allen Seiten. Und Er erbarmt sich aller Seiner Werke, sagt die Schrift. Er ist der Gott alles Trostes, in welchem die ganze Allmacht in Tröstungen sich auswirkt. Als Vater will und als Gott kann Er sich erbarmen und trösten. Wie mangelt's bei uns Menschen oft an beidem, am Wollen und am Können; oder doch wenigstens an einem: entweder wir wollen nicht, obwohl wir könnten, oder wir können nicht, obwohl wir wollten. Er aber ist der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes. Er hat sowohl den Willen als auch das Vermögen zu trösten.

Herrliche Botschaft von Gott, herrliche Botschaft für uns! Aber ist sie auch gewißlich wahr? Ist sie auch für mich und dich persönlich wahr? Woher weiß das Paulus, daß der Ewige, Unsichtbare, den niemand je gesehen hat, auch er nicht, ein Vater der Barmherzigkeit und ein Gott alles Trostes sei? Woher sollen wir es wis-

sen? Gibt es ein ganz Gewisses von Gott? Paulus muß es ganz gewiß gehabt haben, denn er spricht es mit der ganzen Wucht der Tatsächlichkeit aus. Ja, er ist so gewiß, daß er in einen Lobpreis dieses Gottes ausbricht. Gelobt sei Gott, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes! Ach, daß wir alle, alle von ganzem Herzen in dieses: „Gelobt sei Gott!“ einstimmen könnten, dann wäre uns geholfen.

Aber wenn wir die Welt ansehen in ihrem ganzen Lauf, wenn wir die Menschen ansehen in ihrem Gebaren und Gebaren, wenn wir die Weltereignisse im großen betrachten, unsere einzelnen Menschengeschicke im kleinen, dann sieht so vieles, ja das meiste gar nicht nach einem Vater der Barmherzigkeit und nach einem Gott des Trostes aus. Da könnte man eher meinen, ein tückischer, liebloser, neidischer, dem Wohle des Menschengeschlechts feindlicher, ein trostloser Gott beherrsche die Welt. Und gerade auch an den Frommen ist ja so viel Leid und Kreuz zu sehen; und Paulus sagt es ja selbst in unserem Text: Wir haben Trübsal; wir haben des Leidens Christi viel. Ja, ein andermal spricht er: „Wir haben allenthalben Trübsal.“

Du hast recht, so sieht es aus. Es ist eben der Fürst dieser Welt, in dessen Hand die Menschen von Natur alle sind und der sein sonderliches Werk hat in allen Kindern des Unglaubens und durch sie, ein lügnerischer, selbstischer tückischer und mörderischer Fürst. Die Obrigkeit der Finsternis ist eine unbarmherzige und trostlose und durch den Unglauben der Masse der Menschen eine gar mächtige.

Aber das ist es nun, daß der lebendige Gott, dieser Vater der Barmherzigkeit und dieser Gott alles Trostes, uns diesem Wesen der Trostlosigkeit entreißen und uns selig machen will. Das ist Sein tiefstes Erbarmen und Trösten. Und dafür hat Er uns nun einen ganz gewissen Grund gegeben, und auf diesem Grund gründete auch Paulus. Höre, was er in unserem Text sagt. Er nennt den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes den Vater unseres HErrn Jesus Christus. Und das legt er zugrunde. Er beginnt mit den Worten: Gelobt sei Gott, nämlich der Gott, welcher der Vater unseres HErrn Jesus Christus ist; Er ist der Gott alles Trostes.

Hier liegt's! Daß der ewige Vatergott Seinen eingeborenen Sohn, der von Ewigkeiten her bei Ihm im Licht war, in die Welt und ins Fleisch geschickt hat, um uns zu retten aus allem inneren und äußeren Elend dieser Welt, darin hat Er sich erwiesen als die ewige Liebe, als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes. Wer an den Sohn Gottes nicht glaubt, der ins Fleisch gekommen ist für uns, der kann auch nie und nimmer an den Gott des Trostes glauben. Wo will er Ihn hernehmen; woher will er Ihn gewiß haben? Selbst wenn er Ihn nannte, er täuschte sich und andere. Alle Barmherzigkeiten und Tröstungen Gottes fließen durch den menschgewordenen Sohn; sie stehen nur in Ihm. Hier stehen sie aber fest, hier fließen sie reichlich. Der Sohn ist ja nicht nur für uns gekommen. Er hat auch für uns alle Sünden überwunden in eigener Sündlosigkeit und Er hat all unsere Krankheit, Not, Gericht und Tod bis hin ans Kreuz und am Fluchholz getragen.

Er ist erstanden und erhöht. Er teilt im Heiligen Geist alle erworbenen Tröstungen den Gläubigen mit. Bist du nun in Sündennot - hier ist Vergebung; bist du in Schuldenangst - hier ist die Tilgung; bist du vor dem Gericht bange - hier ist die Gnade; fürchtest du die Ewigkeit - Jesus, dein Heiland, ist ihr HErr; gehst du in Sorgen, Nöten, Mühen - hier ist der Hirte, hier bist du geliebt von Gott, das kann nichts dir rauben; stehst du mitten im Tod - hier ist das Leben in Herrlichkeit; stehst du in Kämpfen, welcher Art auch - hier ist der Sieger und der Sieg!

Ja, gelobt sei dieser Vater unseres HErrn Jesus Christus! Der ist fürwahr der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes. In Jesus können wir den Trostgott fassen, greifen, sehen und beschauen. O große, wunderbare Gottherablassung zu uns armen, blöden Menschen! Jetzt kann's heißen: Ich bin gewiß. Darum sieh, willst du den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes dein eigen nennen, dann glaube an den HErrn Jesus Christus, daß Er für dich und die Deinen und die ganze Welt gekommen, gelebt, gelitten, gestorben, erstanden und lebt, dann hast du Trost in Zeit und Ewigkeiten, im Leben und im Sterben, im Leiden und in Trübsalen. In Jesus liegt alles! Hast du Jesus, dann hast du Gott, dann hast du Trost und hast du Licht. Ja, dann hast du den Gott alles Trostes, der trösten kann in aller unserer Trübsal. Denn welche Trübsal wäre nicht ,umfaßt von Seinen Liebesarmen? Und wenn dir mitten im Kreuz nur eines bliebe, Seine gewisse Liebe, mit der Er dich geliebt hat und liebt, und in Ihm des Vaters gewisse Liebe, mit der Er in Ihm dich liebt, dann um-

strömen dich mitten im Leid erquickende Wasser des Lebens und es durchleuchtet dich Licht des Lebens und schafft aus deinem Kreuz dir über alle Maßen wichtige Herrlichkeit. Gelobt sei Jesus Christus, so könnten wir darum auch sagen, der tiefe Gottesbrunnen aller Barmherzigkeit; und gelobt sei der Heilige Geist, der Bringer aller Tröstungen vom Vater im Sohn.

Menschen, die das nun glauben, die haben nicht nur für sich selbst ein tief getröstetes Herz und steten Frieden, sondern sie werden, eben weil sie das haben, auch zu den Menschen des Trostes. Darüber lobt Paulus Gott noch sonderlich, daß Er ihn tröste in all seiner Trübsal, daß auch er trösten könne, die da seien in allerlei Trübsal. Es gibt auch in der Tat auf der Welt nichts Köstlicheres, als ein Mensch des Trostes sein zu dürfen.

Getröstete Gotteskinder stehen nie leer vor den Leuten, es sei denn, sie wären selber glaubensleer, sie haben immer Trost bei sich. Und Gotteskinder haben Trost gerade da, wo alle Welt versagt. Darum holt und ruft sie auch die Welt, wenn sie welt- und gottverlassen ist, und sie gehen eilend und bringen ihren Trost. Es gibt ja kein inneres, kein äußeres und kein ewiges Leid, für das wir in Christo nicht Kraut und Pflaster hätten. Selbst für den Tod, und gerade für ihn, ist uns in Christo ein Kraut gewachsen. Und das dürfen wir als Menschen des Trostes den Menschen geben, umsonst.

Köstlich ist es, ein Mensch des Trostes sein zu dürfen in einer Welt, wo die Menschen sich so vielfach zum Leide sind und zu Leide leben; in einer Welt, wo einer dem andern noch Trübsal schafft und mehrt. Ferne soll dies letztere je länger, je mehr von uns sein; Menschen des Trostes, als selbst getröstet, wollen wir sein. Erquickungsträger, Heilsträger, Lebensträger, Liebesträger! Kind Gottes, bist du etwas davon? Du mußt es sein! Und du kannst es sein, je mehr du selbst getröstet bist. Sieh, darum sagt Paulus: „Gelobt sei Gott, der uns tröstet in all unserer Trübsal, auf daß wir trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, mit dem wir selbst getröstet werden von Gott.“ Er lobt Gott, daß er in Christo ein Trostmensch für viele Leidende sein darf.

Darum hat der Apostel aber auch eine so königliche Auffassung vom Leiden. Er sagt, er mache seine apostolischen Leiden, deren er viele habe, um der Gläubigen willen durch, damit er, selbst getröstet in denselben, ein besserer Tröster sein könne. Welch ein Licht über die Leiden der Kinder Gottes. Sie tragen sie natürlich zunächst um ihrer selbst willen, um zubereitet zu werden; sie tragen sie aber auch um der anderen willen, um rechte Menschen des Trostes zu werden. Ob wir Trübsal haben oder Trost, sagt Paulus, so haben wir es euch zugut. Ist's Trübsal, so geschieht es euch zum Trost; ist es Trost, so geschieht es euch zu Trost und Heil, daß auch ihr leiden könnt mit der gleichen Geduld wie wir.

Gotteskinder haben nichts für sich allein. Nicht einmal ihr Kreuz, noch weniger ihren Trost. Was sie aus Leiden an Trost gewinnen, kommt alles andern wieder zugute. Die Menschen haben ja in ihrem Leiden schon viel mehr Zutrauen zu solchen, die selbst gelitten haben und leiden. Sie wissen, hier finden sie tieferes Verständnis. Darum mußte der Sohn Gottes als Heiland für eine leidende Menschheit des Leidens Erstling sein. Darum müssen Kinder Gottes mehr leiden als andere Menschen, damit die leidende Menschheit ein rechtes Vertrauen zu ihnen fasse und sie so Menschen des Trostes sein können in sonderlicher Weise. Sind sie durch ihr Leid schon Menschen des Trostes, so natürlich noch mehr durch ihren selbsterfahrenen Trost. Gerade deswegen bringt Glauben Leiden, damit er auch reichlichen Trost geben kann.

So sind die Gläubigen wandelnde Beispiele der Tröstungen Gottes. Dadurch wirken sie tröstlich. Dadurch können sie aber auch so gewißlich trösten. Sie wissen aus Erfahrung, wenn ein Gläubiger teilhat am Leiden, daß er dann auch teilhat am Trost. Sie können es mit Paulus auf das Bestimmteste aussprechen:

„Unsere Hoffnung steht fest für euch, daß, gleichwie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein.« Und sie können in vielen Einzellagen mit den köstlichen Gotteströstungen Seelen erquickern. Das macht so reich und so selig, daß unsere Seele nicht nur ausbricht in ein: „Gelobt sei Gott, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes«; sondern auch jubelt mit einem: „Gelobt sei Gott, daß auch wir trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir selbst getröstet werden von Gott.« (6. März 1921)